

Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 46.

Samstag den 13. Juni 1846.

Der reinen Wahrheit Gold sei stets auf deinen Lippen,
Und baffe den Betrug, der, gleich verborg'nen Klippen,
Der frommen Einfacht droht, und fremdes Gut verschlingt,
Verflucht sei, wer mit List des andern Hab' erringt!

Oberamtliche Verfügung.

Waiblingen. (Rekruten-Aushebung.)

Bei der dießjährigen Aushebung in dem hiesigen Oberamts-Bezirk hat sich das Contingent mit der Loos-Nummer 145. geschlossen; was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Inhaber der höhern Loos-Nummern von der Militärpflicht entbunden sind, und in das Verhältnis der Landwehrpflicht übertreten.

Den 9. Juni 1846.

Königl. Oberamt.

Alt. Hoffacker. St. B.

Waiblingen. (An die Ortsvorstände.)

Die Ortsvorsteher des Oberamt-Bezirks werden in Gemäßheit Erlases der Königl. Eisenbahn-Commission vom 11. d. M. auf die in den Nummern 94 und 134 des allgemeinen Landes-Intelligenz-Blattes erschienenen Bekanntmachungen in Betr. der Verdingung der Erdarbeiten, der Straßen und Wegbauten, Fluß und Uferbauten, und der Herstellung von Stütz- und Futtermauern und der Beschotterung, für den Eisenbahnbau, aufmerksam gemacht, und beauftragt, dieselben d. Amtsuntergebenen sogleich zu eröffnen, und, wie dieß geschehen, zuverlässig binnen 5 Tagen hieher anzuzeigen.

Den 12. Juni 1846

Königl. Oberamt.

Bekanntmachungen

Waiblingen. Die Local-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins hat bezüglich der Vertheilung der von milden Gebern ersammelten Gelder und Naturalien folgendes beschlossen:

1.) es sollen vorerst je an 2 aufeinander folgenden Tagen Suppen vertheilt werden gegen Erhebung von 1 kr für die Portion.

2.) Je am 3ten Tag soll Brod in dem herabgesetzten Preis von 24 kr. für 8 Pfund Haus-Brod abgegeben werden.

Diesemigen Einwohner, welche von der einen oder andern Wohlthat oder von beiden Gebrauch machen wollen, haben sich morgen Abend 6 Uhr auf dem Rathhaus zu melden und es wird verschämten Bedürftigen die möglichst schonende Zustellung der Unterstützung zugesichert.

Den 12. Juni 1846.

Local-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins.

Waiblingen. (Aufforderung in Betreff der einzurichtenden Suppen-Anstalt.) Für die Suppen-Anstalt, deren Begründung die jetzigen Zeit-Verhältnisse dringend erfordern, wird eine Köchin gesucht; sodann wird es nöthig seyn, daß die hiesigen Frauen, welche schon so oft ihren Eifer für wohlthätige Anstalten bewährt haben, sich der Ober-Aufsicht unterziehen und es erlaubt sich daher die Local-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins um Mittheilung der dießfalligen Be-reithwilligkeit zu bitten.

Waiblingen. Das Aufstellen von zefüllten Cloakfässern auf der Straße, welches hie und da besonders an der Zellbacher-Straße vorkommt, wird hiemit unter Androhung von 1 fl. Strafe für den Uebertretungsfall untersagt.

Den 11. Juni 1846.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Friederika Singe ist gesonnen, $\frac{1}{2}$ Morgen $\frac{1}{2}$ Acher Acker im Galgenberg neben Jg. Fried. Klingler und G. Fr. Schlicht, die Hälfte mit Dinkel und die andere Hälfte mit Ackerbohnen und Erbsen angeblümt, zu verkaufen. Die Liebhaber können unter Vorbehalt des Aufstreichs einen Kauf abschließen entweder mit ihr selbst oder mit

Stadtpfleger Nöhn.

Waiblingen. Eine große Balkenwaage und circa 500 Pfund Eisengewicht sind zu haben bei

C. Sproesser.

Waiblingen. Bei Unterzeichnetem sind Weinbergpfähle zu haben das 100 zu fl. 8 kr.

Heinzel, Sternwirth.

Waiblingen. Friedrich Breyer hat aus Auftrag 200 fl. sogleich zum Ausleihen parat.

Waiblingen. Unterzeichneter hat 2 trächtige Mutterschweine, hällische Race, um annehmlichen Preis zu verkaufen.

Stüber zum Pflug.

Waiblingen. Eine noch gute Pachtkraue mit 3 eisernen Raisen hat zu verkaufen

Steinke, Schuhmachermeister.

Nächsten Montag den 15. Juni ist Bürger-Verein bei Schlagenhauß

Waiblingen.

Da mit dem 1. Juli ein neues Semester für das Zeitungs-Abonnement eintritt, so sieht man sich zu folgender Bekanntmachung veranlaßt:

Den 21. Juni müssen die Zeitungen von unterzeichneter Stelle bestellt und sogleich bezahlt werden.

Man ersucht daher diejenigen der verehrlichen Abonnenten welche ihre Zeitungen im nächsten Semester fortsetzen wollen, dieselben bis den 21. d. M. bestellen und bezahlen zu wollen.

Wer innerhalb dieser Zeit seine Zeitungen nicht bezahlt, von dem wird angenommen, daß er sie für das nächste Semester abbestellt haben will.

Den 12. Juni 1846.

K. Postamts-Zeitungs-Expedition.

Waiblingen. (Bad-Anstalt.)

Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er auch für diesen Sommer wieder zwei Badhäuschen eingerichtet habe, worin nach aller Bequemlichkeit in der Neme das Bad benutzt werden kann.

Häcker, Müller.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen Hausantheil, neben Herrn Kaufmann Sirt, zu verkaufen.

Andreas Schweizer,
Ippfermeister.

Waiblingen. (Berlornes.) Es hat Jen and eine Haarschnur mit goldenem Schloßchen und Anhänger am Abend des Himmelfahrtstages hier verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe bei der Redaction abzugeben, es wird eine gute Belohnung zugesichert

Gemeinnützige s.

Regenwürmer in Gärten zu vertreiben.

Es wurden schon viele Mittel, die Regenwürmer zu vertilgen, vorgeschlagen, von denen folgendes sich bewährte: Im Frühjahr Stein- kohlenasche, welche überall leicht zu erhalten ist, in die Gärten zu streuen und diese dann durch gewöhnliches Umspäten in die Erde zu bringen. Je mehr man von derselben in den Boden schafft, desto eher kann man ihrer Entfernung gewiß

seyn, auch hat dieses Mittel den Vortheil, daß es zugleich das Land düngt. Dann kann man auch die Regenwürmer durch eine Abföhung von gewöhnlichen Nussblättern, welche erkaltet man in den Garten gießt, vertreiben. Dieses aber im Großen angewendet, ist mit zu vieler Mühe verbunden, deßhalb der Steinkohlenasche immer der Vorzug gegeben werden sollte.

M i s z e l l e n .

Glück durch Unglück.

In London steht bekanntlich eine hohe Denksäule zur Erinnerung an den großen Brand von 1666 und die Selbstmörder benutzten „das Monument“ nicht selten dazu, sich von der Gallerie oben herabzuwürfen. Jetzt ist das Herunterstürzen unmöglich gemacht. Der Letzte, welcher in dieser Weise den Tod suchte, war ein reicher Kaufmann. Die drei Brüder G. hatten einige Millionen auf der See schwimmen; sie machten Geschäfte mit Amerika. Es war aber während der berühmten Geldcrisis und bei den Amerikanern wurden die Bankrotte so häufig wie in Folge davon bei den Engländern die Selbstmorde. Eines Tages nun erhielt Herr G., der Chef des Hauses, die Hiobspost, daß sein und seiner Brüder Vermögen verloren sey. Im ersten Anfange der Verzweiflung stieg er die Wendeltreppe des Monuments hinauf. Es sind viele viele Stufen und mühsam zu ersteigen, wie es vielleicht die Stufenleiter gewesen, die den Unglücklichen auf den Gipfel des Reichthums gebracht. Man sollte nun denken, ein Selbstmörder müsse während des Hinaufstimmens so gut wie ein anderer gezwungen seyn, manchmal auszuruhen und also Gelegenheit haben sich eines Bessern zu bestimmen. G. besann sich nicht. Als der zweite G. den Ruin seines Hauses und den Tod seines Bruders hörte, sagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Der jüngste Bruder war zum Glücke auf dem Lande, denn als er einen Tag nach der Katastrophe in die Stadt kam, konnte er sogleich sich weder erschießen noch aufhängen, sondern höchstens den Verstand verlieren; er hörte nemlich nicht nur von dem traurigen Ende seiner Brüder, sondern auch, daß ihr Selbstmord doppelt thöricht, weil die verhängnißvolle Hiobspost eine falsche gewesen. Statt eines Verlustes von drei oder vier Millionen stellte sich ein eben so großer Gewinn heraus. Der jüngste Bruder beerbte die andern und wurde durch sein Familienunglück in einem Tage dreimal so reich als er gewesen; den Verstand aber verlor er nicht.

Stephan Bathory, Fürst von Siebenbürgen und später König von Polen, hatte einst seinem Bundesgenossen, dem Sultan, einen so wichtigen Dienst erwiesen, daß dieser ihm die Erfüllung jeder Bitte zuschwor, die er an ihn richten würde. Da trat der Fürst, der schon so Vieles von der außerordentlichen Schönheit der Favoriten gehört hatte, eines Tages vor den Großherrn und bat, die Dame, die ihm als die schönste der Welt gerühmt worden, sehen zu dürfen. Vergebens widerstrebte der Sultan; der Fürst, welcher den Grund seiner Weigerung der Eifersucht zuschrieb, bestand, obgleich ihm nicht verborgen blieb, welche unangenehme Eindruck sein Begehren auf den Großherrn mache, auf seinem einmal ausgesprochenen Verlangen. „Es sei,“ sprach der Sultan, und führte Bathory nach dem Harem. Ein Mädchen von wunderbarem Reiz, wie der Morgenländer seine Genossin sich in dem vom Propheten ihm verheißenen Paradiese träumt, empfing staunend den Regenten, und Bathory nannte den Sultan, der ein so seltenes Kleinod besaß, den Glücklichen aller Sterblichen. Er ließ die Favoritin, bei welcher der Sultan zurückblieb, nicht ohne ein Gefühl des Neides über das Glück des Großtürken. Doch bald unterbrach ein Schuß, der in dem Zimmer der Favoritin fiel, seine Gedanken. Unmittelbar nach dem Schusse trat der Sultan aus dem Zimmer und winkte dem Fürsten. Von dem Blei in die schöne Brust tödtlich getroffen, lag die reizende Griechin bleich und sterbend auf dem Teppich, und wehmüthig sprach der Sultan: „Ich sagte Dir, sieh' ab von Deiner Bitte. Nach dem Geleze muß die Favorite des Sultans sterben, wenn das Auge eines Christen sie gesehen.“ Schauernd stand Bathory vor der Leiche, und machte sich's bis zur letzten Stunde seines Lebens zum Vorwurf, daß er zum Mörder des schönsten Weibes geworden war, welches er je gesehen.

In ... hielt neulich ein Mitglied des Vereins gegen Thierquälerei beim Jahresfeste eine geistreiche Rede, in welcher u. A. folgende Worte vorkamen: „Das Schlachten der Thiere, meine Herren, ist unmensälich! So ein Kalb z. B. ist ein Däse, daß es sich Alles gefallen läßt! Noch barbarischer aber ist die Jagd. Ich bin überzeugt, die Natur hat eigentlich von Haus aus gar kein Bild hervorgebracht; das, was wir jetzt so nennen, ist erst durch die jahrtausend lange Verfolgung wild geworden.“

Ein Karrenschieber, der vor einem an den Pranger gestellten Verbrecher vorbeiging, fragte: was auf der Tafel über dem Kopfe geschrieben stehe? „Da steht,“ sagte einer in seiner Nähe, „daß dieser Mensch ein Falsator ist.“ — „Was ist ein Falsator?“ — „Einer der die Handschrift eines Andern nachmacht.“ — „Siehst du armer Teufel,“ rief er, indem er zum Pranger hintrat, „das kommt vom Schreibenlernen!“

In einem kleinen Städtchen sollte zu Gunsten der Gemeinde, eine seit langen Jahren bestandene Sparkasse aufgehoben und unter die Contribuenten vertheilt werden. Die Verwalter der Anstalt hatten indeß so gebauhaltet, daß, nach Abzug der Verwaltungskosten, Nichts in der Kasse übrig blieb und Null mit Null aufging.

Ein Spottvogel ließ bald darauf in die Zeitungen einrücken: „unsere Sparkasse, die im Jahre 1831 gegründet wurde, ward gestern unter die sämmtlichen Theilhaber, mir nichts, dir nichts, vertheilt.“

Waiblingen. Es sucht Jemand einen Platz in einer Scheuer zu ungefähr 150 Garben zu mietzen. Wer, sagt die Redaction.

H o c h b e r g. (Wägen zu verkaufen.) Der Unterzeichnete verkauft einen starken Wagen zu zwei Pferde, und einen Wagen zu zwei starken Kühen samt allem Zugehör. Die Liebhaber hiezu können täglich Ansicht davon nehmen und einen Kauf abschließen.

Salomon K u s i e l.

G ü t e r - V e r k ä u f e.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Auffreichts.	Bemerkungen.
Friedrich Winkler	1 $\frac{1}{2}$ Brtl. $\frac{1}{4}$ A. Afer über der Heerstraße		15. Juni.	Mit Stadtrath Schneider kann ein Kauf abgeschlossen werden.
Georg David Bögele's Wittwe.	1 $\frac{1}{2}$ B 3 R. Weinberg im Ehlenträut.	221 fl.	22. Juni.	
Kinder der verstorb. Stadtrath Spig Wittwe.	3 Brtl. 1 $\frac{1}{2}$ A. Baumgut und die Hälfte an 10 $\frac{1}{2}$ Rth. Weg in der Uhlflinge.	375 fl.	22. Juni.	
	Die Hälfte an 3 $\frac{1}{2}$ Brtl. auf dem Pflaster neben Johannes Kost.	201 fl.	22 Juni.	
	2 Brtl. $\frac{1}{4}$ A. im Rommelshäuser Weg neben Christian Kienzle.	311 fl.	22. Juni.	
	2 B. 1 A. am Fellbacherweg beim Schützenhäusle, neben Stadtrath Schneider	343 fl.	22. Juni.	
Im Weg der Hälfevollstreckung.	1 $\frac{1}{2}$ B. im Kostisohl.		6. Juli.	Mit Stadtrath Hugel kann ein Kauf abgeschlossen werden.
	2 B. Afer im Kleinhepbacher Pfad.		6. Juli.	